

Konzept ab 2006 *[Aus diesem Konzept entstand eine Unterrichtsreihe]*

Ein Stück Holz. Zwischen Natur und Skulptur

von Maryam Motallebzadeh

Die Projektidee

Wir lernen, Naturdinge neu und anders wahrzunehmen, bisher Unsichtbares, aber von den Dingen assoziativ in unseren Vorstellungen Ausgelöstes zu entdecken ...

In einem Kursprogramm werden Teilnehmerinnen und Teilnehmer an einem Prozess ästhetischer Grunderfahrungen beteiligt. Sie lernen Dinge zu finden, zu entdecken, das Besondere ihrer Fundstücke zu sehen, über Möglichkeiten der Verarbeitung nachzudenken.

Aus einem Stück Treibholz am Strand, aus einer im Wald gefundenen Wurzel oder aus Ästen entstehen Skulpturen. Die Beteiligten sehen in den gefundenen Gegenständen Formen, die mit ihren Anschauungen und Vorstellungen verbunden sind. Das vom Gegenstand abgeleitete innere Bild, die am Gegenstand entwickelte Phantasieprojektion, ist Produkt ihrer Individualität. Eine persönliche Annäherung an eine allgemeine Kunstvorstellung wird mit Hilfe des noch nicht künstlerisch bearbeiteten Gegenstands bedacht. Der jeweiligen Person, während sie sich mit dem Gegenstand auseinandersetzt, werden eigene, ihr unbekannte ästhetische Deutungen bewusst.

Zeichnungen vertiefen die am Gegenstand gewonnenen Erfahrungen. Die am Gefundenen entwickelten Assoziationen werden gezeichnet. Dies ist als Vorgang der weiteren Formfindung zu betrachten. Kursteilnehmerinnen und –teilnehmer vergegenwärtigen auf zeichnerische Weise das für sie Besondere des Gegenstands. Sie setzen sich mit der ästhetischen Qualität ihrer Assoziationen auseinander. Die Beziehung zwischen Form und Person wird in der Zeichnung anschaulich. Momente der Selbstreflexion verbinden sich mit im künstlerischen Vorgang mit dem Nachdenken über die ästhetische Beschaffenheit des angestrebten Produkts. Mit Bezug auf die im zeichnerischen Prozess gewonnenen Einsichten und Erfahrungen werden schließlich die Holzfiguren angefertigt.

Die Teilnehmer arbeiten in der Landschaft und im Atelier. Ihre Arbeit nimmt in der ersten Phase den Charakter einer Expedition an. Dinge werden entdeckt. Es findet ein gemeinsamer Austausch über persönliche Wahrnehmungen und mögliche Realisierungen statt. In einer zweiten Phase werden die „Entdeckungen“ ästhetisch vertieft, zunächst durch die Zeichnungen, schließlich durch die Fertigstellung der Skulpturen.

Das Projektziel

Ideenfindung und ästhetisches Empfinden sind im Zeitalter der hochtechnologischen Informations- und Mediengesellschaften durch Formalisierungen und Rationalisierungen extrem beansprucht, ebenso das Verhältnis von Mensch und Umwelt. Die technische Verbesserung der weltweiten, globalen Kommunikation hat nicht nur Nähe, sondern in einigen Bereichen auch Differenzen und Distanzen geschaffen. Vereinzelung, Isolation und gestörte Verständigung sind bekannte soziale Probleme. Reflexions- und Arbeitszusammenhänge werden durch Programme und technische Vorgaben gesteuert. Der Bezug zu Ideen und schöpferischem Engagement wird beeinträchtigt.

Das Projekt „Ein Stück Holz“ ist um das vertiefende Gespräch über individuell unterschiedliche ästhetische Erfahrungen, Anschauungen und Realisierungen bemüht. Das Projektziel verbindet Erkenntnis, Verständigung, Kommunikation, Gedankenaustausch und Ideenaustausch mit der

konkreten künstlerischen Ateliertätigkeit und Schulung. Angesprochen werden durch gemeinsames Erfahren und Arbeiten sowohl individuelle wie soziale Komponenten der Kunst. Auch das Verhältnis von Kunst und Wissenschaft wird thematisiert: die schöpferischen Bezüge von Sinnlichkeit, Gestaltung (Formung) und Reflexion.

Ausstellung

Die im Einzelnen angefertigten und besprochenen Arbeiten werden in einer Ausstellung präsentiert. Die Gruppe erarbeitet Präsentationsformen und Ausstellungsstrukturen. Ziel der Ausstellung ist nicht nur die Präsentation der entwickelten Leistungen, sondern auch die Veranschaulichung der den einzelnen Arbeiten zugrunde liegenden Ideen und Prozesse.

Die Ausstellung ist in diesem Sinne nicht nur an den Ergebnissen der Gruppenarbeit orientiert. Die Projektidee selbst wird durch sie thematisiert. Vorgeführt wird der Prozess des gemeinsamen Arbeitens. So könnten z.B. Fotografien oder Kurzfilme die Auseinandersetzung mit den als ästhetisch betrachteten und mehr oder weniger zufällig gefundenen Gegenständen dokumentieren. Gedanken- und Ideenaustausch wären durch Kommentierungen festzuhalten, die persönliche Annäherung an das ästhetische Besondere des Gegenstands auch durch kleinere Textbelege. Im Weiteren wären der Werkstattprozess und die handwerkliche wie gestalterische Bearbeitung der Hölzer zu dokumentieren.

Die abschließende Präsentation der Skulpturen und Objekte, also der Ergebnisse der gemeinsam durchgeführten Projektarbeit schafft erneut den Zugang zu den Eigenheiten der Produkte. Trotz aller gemeinsamen Erfahrungen, Gedanken und Ausführungen stellen sich den Ausstellungsbesuchern erneut die persönlich gedeuteten und wiedergegebenen Anschauungen am ästhetisch Vorgefundenen dar. Dieses Mal allerdings in der Form des fertig gestellten Kunstgegenstands, der am abschließend bearbeiteten Gegenstand verbindlich realisierten Kunstvorstellung.

Dieses Konzept ist Urheberrechtlich geschützt!
©Maryam Motallebzadeh